



Liebes #TeamUM,

die Zeichen stehen auf Neustart – mit klugen Strategien und Teamwork gestalten wir die Zukunft der Universitätsmedizin Mainz: Medizin Aktiv denkt das Krankenhaus neu, bei der Digitalisierung und in der Forschung bringen wir innovative Projekte auf den Weg und unsere Fachexpert:innen in der Pflege sind da, wenn Kolleg:innen, Patient:innen und Angehörige Unterstützung brauchen. Ganz nebenbei radelt und rudert das #TeamUM erfolgreich für das Klima und gegen Krebs um die Wette. Das und mehr gibt es in der aktuellen Ausgabe unseres Newsletters. Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Team der Stabsstelle Unternehmenskommunikation



INHALT

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

- 2 Neuer Direktor des Instituts für Pharmakologie – Andreas Bock verstärkt das #TeamUM ab 1. August 2024
- 3 Cicely Saunders-Preis für Erhard Weiher – Engagement für die Palliativmedizin gewürdigt
- 4 Pflege von Angehörigen – Informationen und Unterstützung aus dem Familienservicebüro
- 5 Starke Team-Leistung – Unimedizin Mainz bei „Rudern gegen Krebs“
- 6 STADTRADELN 2024 – #TeamUM fährt aufs Podium
- 7 UM-Sommerfest – Feiern bei Sonnenschein und Sommerregen

FORSCHUNG UND LEHRE

- 8 T-Zellen halten T-Zellen in Schach – Neuartige Therapie gegen Komplikationen bei der Stammzelltransplantation

AUS DER KLINIK

- 9 Das Herz wird nicht dement – Eine Weiterbildung zum Brückenbauen
- 10 Es kommt Bewegung ins Krankenhaus – Medizin aktiv als multiprofessionelles 24-Stunden-Konzept

DIE LETZTE SEITE

- 12 rocon Firmenlauf 2024 – mit dem #TeamUM am Start
- 12 Zurück im neuen Format – die Nachtvorlesung 2.0

 **TikTok**

4

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

NEUER DIREKTOR DES INSTITUTS FÜR PHARMAKOLOGIE

Andreas Bock verstärkt das #TeamUM ab 1. August 2024

Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Andreas Bock wird zum 1. August 2024 W3-Professor für Pharmakologie an der Universitätsmedizin Mainz und übernimmt die Leitung des Instituts für Pharmakologie an der UM.

Er tritt die Nachfolge von Univ.-Prof. Dr. med. Ulrich Förstermann an, der sich Ende März dieses Jahres in den Ruhestand verabschiedet hat, und löst Univ.-Prof. Dr. med. Leszek Wojnowski als kommissarischen Leiter des Instituts für Pharmakologie ab. Nach Stationen an den Universitäten Bonn, Würzburg und San Diego und am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in Berlin war Andreas Bock zuletzt W2-Professor am Rudolf-Boehm-Institut für Pharmakologie und Toxikologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig.

Seinen Forschungsschwerpunkt legt Andreas Bock auf die Biologie und Pharmakologie der sogenannten GPCRs, spezieller Membranrezeptoren des Menschen, und deren nachgeschalteter zellulärer Signalwege. GPCRs spielen bei fast allen physiologischen Prozessen und damit auch bei verschiedensten Erkrankungen eine

zentrale Rolle. Ihr Potential für die medikamentöse Therapie sieht Andreas Bock jedoch noch lange nicht erschöpft.



Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Andreas Bock leitet ab 1. August 2024 das Institut für Pharmakologie.

„An der Universitätsmedizin Mainz möchte ich kardiovaskuläre Erkrankungen, immunologische und immunonkologische Fragestellungen in den Fokus rücken und die den GPCRs nachgeschalteten Signalwege insbesondere mit Hilfe hochauflösender Mikroskopieverfahren weiter entschlüsseln“, erklärt der Pharmakologe seine Pläne für die neue Wirkungsstätte. „Ich freue mich sehr auf viele neue Kolleg:innen an der UM und darauf, mich in bestehende Forschungsverbundprojekte einbringen zu können.“

LINKEDIN FÜR MITARBEITENDE

Wie funktioniert erfolgreiche Social-Media-Kommunikation?



Netzwerke aufbauen, aktuelle Entwicklungen verfolgen, eigene Themen setzen und über den Tellerrand hinausblicken. Das alles ist professionelle Kommunikation auf LinkedIn.

Bauen Sie Ihr persönliches LinkedIn-Profil auf, werden Sie Botschafter:in der Universitätsmedizin Mainz und gestalten Sie erfolgreiche Social-Media-Kommunikation! Die Stabsstelle Unternehmenskommunikation der Unimedizin Mainz unterstützt Sie mit strategischer Beratung, Guidelines, Designs und Workshops bei Ihrem Social-Media-Auftritt.



Informationen finden Sie im Intranet unter:

intern.unimedizin-mainz.de/uk/social-media



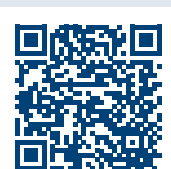
Kontakt

Martha Lubosz

martha.lubosz@unimedizin-mainz.de

www.linkedin.com/in/martha-lubosz-kommunikation

Telefon: 06131 17-3611



LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

CICELY SAUNDERS-PREIS FÜR ERHARD WEIHER

Auszeichnung der Mainzer Palliativstiftung würdigt das Engagement für die Palliativmedizin



Der ehemalige Klinikseelsorger Pfarrer Dr. h.c. Erhard Weiher (2. v. r.) nimmt den Cicely Saunders-Preises der Mainzer Palliativstiftung entgegen. Die Mitglieder des Stiftungsrates, Dr. med. Martin Weber (l.), Susanne Conrad (2. v. l.) und Bernhard Nellessen (r.) sowie Marion Hahn (M.), Pflegevorstand der Universitätsmedizin Mainz, würdigten das Lebenswerk des Seelsorgers und Theologen.

Der langjährige Leiter der Katholischen Klinikseelsorge an der Mainzer Universitätsmedizin, Pfarrer Dr. h.c. Erhard Weiher, hat den diesjährigen Cicely Saunders-Preises der Mainzer Palliativstiftung erhalten. Bei einer Feierstunde in der katholischen Klinikkapelle am 23. April 2024 würdigte Stiftungsratsmitglied Dr. Martin Weber den Einsatz Erhard Weiher für die seelsorgliche Begleitung kranker und sterbender Menschen – in der praktischen Seelsorge und durch Fortbildungen, Vorträgen und Publikationen.

Pfarrer Erhard Weiher war von 1987 bis 2018 Klinikseelsorger an der Universitätsmedizin Mainz und leitete ab 2009 die Katholische Klinikseelsorge. Im Jahr 2006 verlieh ihm der Fachbereich Katholische Theologie die Ehrendoktorwürde der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Zu Erhard Weiher's einflussreichsten Büchern zählt seine Reflektion über die spirituelle Dimension in der Palliativversorgung, „Das Geheimnis des Lebens berühren: Spiritualität bei Krankheit, Sterben, Tod“. Die Erschließung der Spiritualität als Ressource in der Begleitung sterbenskranker Menschen hob Laudator Martin Weber als besondere Leistung des Cicely Saunders-Preisträgers hervor.

Der mit 1.000 € dotierte Preis wurde in diesem Jahr zum dritten Mal durch die Mainzer Palliativstiftung vergeben. Ausgezeichnet werden wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Palliativmedizin sowie publizistische oder künstlerische Werke, die in besonderer Weise auf die Bedeutung der Palliativmedizin aufmerksam machen. Benannt ist die Auszeichnung nach der britischen Krankenpflegerin, Sozialarbeiterin und Ärztin Cicely Saunders (1918 – 2005). Sie gilt als Begründerin der modernen Hospiz-Bewegung und des Konzepts der Palliative Care. Preisträger:innen erhalten eine Bronzestatue Saunders', die durch den Künstler Karlheinz Oswald gestaltet wurde.

In seiner Dankesrede drückte der Preisträger große Dankbarkeit für die Würdigung seines Lebenswerks aus. Pfarrer Erhard Weiher, der den Preis bereits schwer erkrankt entgegennahm, verstarb am 2. Mai 2024 im Alter von 82 Jahren.

Die Mainzer Palliativstiftung im Netz:
www.palliativstiftung-mainz.de

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

PFLEGE VON ANGEHÖRIGEN

Informationen und Unterstützung aus dem Familienservicebüro

In einer immer älter werdenden Gesellschaft nimmt die Zahl der pflegebedürftigen Menschen stark zu. Egal, ob sich die Pflegebedürftigkeit längerfristig ankündigt oder plötzlich auftritt: Für Angehörige gibt es viel zu planen, zu organisieren und zu beantragen. Die Universitätsmedizin Mainz steht ihren Mitarbeitenden in dieser herausfordernden Situation zur Seite.

Die Pflege von Angehörigen mit dem Beruf vereinbaren und ein tragfähiges Pflegenetzwerk aufbauen – dabei hilft der neue Informationsflyer des Familienservicebüros der UM. In Form einer Checkliste sind Informationen, erste Schritte und notwendige Maßnahmen sowie wichtige Anlaufstellen und nützliche Links zusammengetragen. Von der Möglichkeit der Freistellung von der Arbeit über rechtliche Fragen bis zum Thema Selbstfürsorge.

„Wenn es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht, ist die Pflege von Angehörigen ein großes Thema – und gleichzeitig

wird viel zu wenig darüber gesprochen“, weiß Annette Diehl, Leiterin des Familienservicebüros. Als zertifizierter betrieblicher Pflege-Guide berät sie pflegende Angehörige im persönlichen und vertraulichen Gespräch und sucht gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungen in einer oft belastenden Situation.



Familie und Beruf miteinander in Einklang bringen – das Familienservicebüro der UM richtet sich an Familien, werdende Eltern und pflegende Angehörige. Leiterin Annette Diehl berät zu den Themen Schwangerschaft, Mutterschutz und Elternzeit, zu Fragen rund um Elterngeld, Kindergeld und weitere Familienleistungen sowie zur Pflege und Betreuung von Kindern und Angehörigen.

Neu im Angebot der UM: spezielle Tagespflegeplätze in zwei Mainzer Alten- und Pflegeheimen für die Angehörigen von Beschäftigten. „Wenn plötzlich ein Betreuungsbedarf entsteht, ist die Tagespflege eine gute Möglichkeit, um Angehörige kurzfristig zu entlasten“, erklärt Annette Diehl. Das Familienservicebüro stellt den Kontakt zwischen den Mitarbeitenden der UM und den Pflegeeinrichtungen hier, die dann gemeinsam die Betreuungsmöglichkeiten ausloten.

Sozial- und Gesundheitspädagogin Diehl ermuntert, die Angebote des Familienservicebüros in Anspruch zu nehmen, auch wenn es um andere Themen als das Elternsein geht: „Das Familienleben hat viel Phasen und manchmal sind Beratung und Unterstützung wichtig, um in der Balance zu bleiben.“

Den Flyer „Checkliste Pflege von Angehörigen“ gibt es online unter:
unimedizin-mainz.de/familienservicebuero

Hey! Du bist Azubi? Dann komm in unser TikTok-Team!



- Du bist regelmäßig bei TikTok unterwegs und freust dich schon auf den nächsten Trend?
- Du drehst gerne Videos oder überlegst dir neue, kreative Ideen für einen Post?
- Du brennst für deinen Job und erzählst gerne von deiner Ausbildung?

Dann bewirb dich für das Redaktionsteam unseres TikTok-Kanals!

Die Unimedizin Mainz möchte bei TikTok aktiv werden und dabei thematisch den Schwerpunkt auf das Thema Ausbildung an der UM setzen – und das funktioniert am besten, wenn unsere Azubis selbst von ihrer Ausbildung erzählen!

Schick uns deine Bewerbung – alle Infos findest du im Intranet unter:
intern.unimedizin-mainz.de/uk/tiktok

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

STARKE TEAM-LEISTUNG

Unimedizin Mainz bei „Rudern gegen Krebs“

Bei der Benefizregatta der Stiftung Leben mit Krebs legte sich das #TeamUM ordentlich in die Riemen und lieferte ab: Vier Boote der Universitätsmedizin Mainz erreichten die Halbfinal-Läufe, am Ende des Ruder-Tages standen zwei UM-Teams auf dem Podium.

15 Boote mit 60 ruderbegeisterten Kolleg:innen waren am 7. Juli auf dem Rhein bei „Rudern gegen Krebs 2024“ am Start – damit war das #TeamUM größter Einzelstarter unter den 68 Booten von Unternehmen, Vereinen und Initiativen, die auch in diesem Jahr wieder für einen guten Zweck zu den Skulls griffen.

Die Motivation beim #TeamUM war hoch und das zeigte sich auch in den Ergebnissen: In der Mixed-Klasse belegte das Team „Rowing Onko Kinderkrebshilfe Mainz 2“ aus der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin den 1. Platz, gefolgt auf Platz 2 von „Charlotte und die starken Männer“ vom Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie (ZOU). Auf Medaillen-Kurs in der Klasse der Frauen waren die „Regenbogenforellen“ aus der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie und „Wie ein Komet“

vom Universitären Centrum für Tumorerkrankungen (UCT Mainz). Beide Teams schrammten in den Halbfinal-Läufen nur knapp an der Finalrunde vorbei.

Alle in einem Boot – ans Ziel kommt man nur als Team

Für Verena Gaßel, Qualitätsmanagerin am ZOU, war die Regatta eine einzigartige Team-Erfahrung: „Wir saßen alle in einem Boot – Klinikdirektor, QM-Beauftragte, Promotionsstudentin und Klinikmanager – haben hart trainiert und unser Rennen trotz Dusche mit Rheinwasser gemeinsam durchgezogen.“ Den Einzug ins Halbfinale hat Gaßels Boot „Ship happens“ nur knapp verpasst – der Ehrgeiz ist geweckt. „Wir nehmen nächstes Jahr wieder teil und freuen uns darauf, als Team weiter zusammenzuwachsen!“

Die Erlöse von „Rudern gegen Krebs“ in Mainz – rund 30.000 Euro – kommen dem UCT Mainz und der Stiftung Kinderkrebsforschung Mainz als lokalen Partnern des Events zugute. Gefördert werden therapiebegleitende Angebote für Krebspatient:innen, bei denen Bewegung und psychosoziale Betreuung im Fokus stehen.



Marie Theisen-Riedel, Miriam Köth, Jennifer Krick und Elias Dreismickenbecker (v. l.) feiern als „Rowing Onko Kinderkrebshilfe Mainz 2“ den Sieg in der Mixed-Klasse. Sponsor des Teams in Rot war der Verein Kinderkrebshilfe Mainz. „Charlotte und die starken Männer“ mit Sven-Oliver Dietz, Tobias Nowak, Charlotte Arand und Jochen Wollstädter (v. l.) ruderten auf den 2. Platz.



Als Team dem Wellengang getrotzt: „Ship happens“ mit Natascha Raisig, Michael Köb, Erol Gercek und Verena Gaßel (v. l.).



Stark im Team! Mit 15 Booten war das #TeamUM bei „Rudern gegen Krebs“ dabei.

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

STADTRADELN 2024

#TeamUM fährt aufs Podium



After-Work-Radtour mit Ralf Kiesslich und Polizei- eskorte – das #TeamUM sammelte Kilometer für das STADTRADELN.



Der Einsatz hat sich gelohnt: Beim Rad-Aktionstag der Stadt Mainz gibt es die Urkunde für den 2. Platz bei STADTRADELN 2024.

167 Team-Mitglieder, 32.446 Kilometer und Platz 2 in Mainz – das ist die Bilanz für das #TeamUM beim STADTRADELN 2024. Geschlagen geben musste sich die Universitätsmedizin Mainz nur dem Team des Radsportausstatters straede.

„Dass so viele Kolleginnen und Kollegen beim STADTRADELN dabei waren, freut mich total! Ganz zu schweigen vom Ergebnis!“, sagt Ralf Kiesslich, Vorstandsvorsitzender und Medizinischer Vorstand der Unimedizin Mainz. „Neben der Gesundheit unserer Patientinnen und Patienten haben wir an der UM eben auch andere wichtige Themen im Blick, zum Beispiel die eigene Fitness und den Klimaschutz.“

Während das #TeamUM im vergangenen Jahr mit 98 Mitgliedern und 18.496 Kilometern auf Platz 6 radelte, ist das diesjährige STADTRADELN-Ergebnis ein ordentlicher Sprung nach vorn. Auch in Sachen Klimabewusstsein: Wäre jeder der 32.447 Fahrrad-Kilometer im aktuellen Radel-Duell anstelle eines Auto-Kilometers gefahren worden, wären dadurch über fünf Tonnen CO₂-eingespart worden. Zum Vergleich: In Deutschland liegt der CO₂-Ausstoß pro Kopf aktuell bei knapp

über sieben Tonnen pro Jahr. Gemessen an den erradelten Kilometern stehen im Team „Universitätsmedizin Mainz“ nach dem Ende der Aktion 2024 Katharina Truschinski (840 Kilometer), Friederike Kornacker (780 Kilometer) und Tobias Henrich (747 Kilometer) als UM-Champions auf dem Treppchen. Im Schnitt radelte jedes aktive Team-Mitglied 194 Kilometer. Ordentlich auf den Gesamt-Kilometerstand eingezahlt hat auch die gemeinsame After-Work-Radtour am 19. Juni. Mit Ralf Kiesslich im Peloton und Polizei-Eskorte radelte das #TeamUM durch die Mainzer Oberstadt, Hechtsheim, Marienborn und Bretzenheim. Gefeiert wurde die Teamleistung am 6. Juli: Beim Rad-Aktionstag der Stadt Mainz nahm Ralf Kiesslich stellvertretend für das #TeamUM die STADTRADELN-Urkunde entgegen.

Toller Erfolg und Ansporn

Nach der Tour ist bekanntlich vor der Tour – auch im nächsten Jahr wird in Mainz wieder stadtradeln. Um auf dem Podium weiter nach oben zu klettern, muss das #TeamUM dann noch um ein paar Köpfe wachsen und einige Zusatzkilometer erradeln: 535 Radelnde fahren für das Mainzer Schloss-Gymnasium

im diesjährigen Wettbewerb mit 48.756 Kilometern auf Platz 1 der Schulwertung und lagen damit in der Kilometer-Gesamtzahl sogar noch vor der UM; die „straede Crew“ erradelte mit nur 75 Team-Mitgliedern und 51.324 Kilometern den 1. Platz unter den regulären Teams. Es ist also noch Luft nach oben für ein starkes #TeamUM.



STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

Über STADTRADELN

Die Aktion STADTRADELN findet jedes Jahr deutschlandweit statt, pro Kommune radeln die Teams drei Wochen lang um die Wette und versuchen so viele Rad-Kilometer wie möglich zu sammeln. STADTRADELN setzt damit ein Zeichen für klimafreundliche Mobilität und setzt sich für eine bessere Fahrrad-Infrastruktur ein. Alle Infos unter stadtradeln.de.

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

#TEAMUM SOMMERFEST 2024

Unsere Zahl des Monats: 2.700 – so viele Kolleg:innen waren dieses Jahr bei unserem Sommerfest im Park der Unimedizin dabei! Ein Rekord bei Sonnenschein, Sommerregen und bester Stimmung. Ein großes Dankeschön an alle Mitarbeitenden, die während des Festes für unsere Patient:innen da waren!



SOMMER FEST 2024



FORSCHUNG UND LEHRE

T-ZELLEN HALTEN T-ZELLEN IN SCHACH

Neuartige Zelltherapie gegen Komplikationen bei der Stammzelltransplantation



Univ.-Prof. Andrea Tüttenberg (l.) und Dr. Helmut Jonuleit (M.) forschen an der Hautklinik und Poliklinik der Universitätsmedizin Mainz. Mit dem ActiTrex-Team entwickeln die Spezialist:innen für Immunregulation eine Zelltherapie gegen die Graft-versus-Host. Dr. Eva Wagner-Drouet (r.) begleitet als Studienleiterin den ersten Einsatz der neuen Therapie. An der UM leitet sie das Zentrum für Zelluläre Immuntherapie und Stammzelltransplantation.

Eine Stammzelltransplantation kann Patient:innen mit akuter Leukämie das Leben retten. Doch rund die Hälfte der Stammzellempfänger:innen erkrankt an der Graft-versus-Host Disease, kurz GvHD. Das Biotech-Unternehmen Acti Trexx – ein Spin-off der Universitätsmedizin Mainz – behandelt erstmals Patient:innen mit einer neuartigen Zelltherapie.

Bei einer GvHD-Erkrankung richten sich sogenannte CD4+ T-Zellen von Stammzellspender:innen gegen das Gewebe von Patient:innen, die kurz zuvor eine Stammzelltransplantation erhalten haben. Die T-Zellen dienen eigentlich der Immunabwehr, der Angriff auf das Gewebe der Stammzellempfänger:innen ist eine überschießende Immunantwort. Die Folge: schwere Organ- und Gewebeschäden, die die Haut, den Magen-Darm-Trakt und die Leber betreffen können und die oft einen chronischen Verlauf nehmen.

Regulatorische T-Zellen bremsen die Immunantwort

Die von ActiTrex entwickelte Therapie mit dem Namen „Actileucel“ setzt den CD4+ T-Zellen eine andere Art von T-Zellen entgegen: Sogenannte regulatorische T-Zellen halten das menschliche Immunsystem im Gleichgewicht und verhindern beispielsweise Autoimmunerkrankungen. Sie sollen die Immunantwort der CD4+ T-Zellen bremsen. Die regulatorischen T-Zellen für Actileucel stammen ebenfalls von Spender:innen, werden in einem speziellen Verfahren isoliert, aufbereitet und aktiviert und dann den Stammzellempfänger:innen kurz nach der

Transplantation verabreicht.

„Präklinische Daten haben gezeigt, dass Actileucel eine bereits bestehende GvHD deutlich abschwächen und sogar die Entwicklung der Krankheit weitgehend verhindern kann“, erläutert Dr. Helmut Jonuleit, als CSO von ActiTrex zuständig für die Bereiche Forschung und Entwicklung. Gegenüber der herkömmlichen Therapie durch Immunsuppression – also die Unterdrückung des Immunsystems der Stammzellempfänger:innen – soll Actileucel durch höhere Wirksamkeit und weniger Nebenwirkungen punkten. Eine weitere Besonderheit des von ActiTrex entwickelten Herstellungsverfahrens: Die regulatorischen T-Zellen können von beliebigen gesunden Spender:innen stammen. Es müssen nicht wie bei anderen Zelltherapien die Gewebemerkmale von Spender:innen und Empfänger:innen zueinander passen.

Prävention und Behandlung von GvHD – die Mission von ActiTrex

Im Rahmen einer nun gestarteten sogenannten Phase Ib/II-Studie werden erstmals Patient:innen mit der neuen Zelltherapie behandelt und die Sicherheit und Durchführbarkeit der Behandlung mit Actileucel wird untersucht. „Unser Ziel ist es, das Risiko einer GvHD beziehungsweise deren Schweregrad zu verringern und damit letztlich die Lebensqualität der Patient:innen zu verbessern“, erklärt Prof. Dr. Andrea Tüttenberg, Gründerin und CEO von ActiTrex. „Die Behandlung des ersten Patienten mit Actileucel ist ein bedeutender Meilenstein unserer Mission.“

AUS DER KLINIK

DAS HERZ WIRD NICHT DEMENT

Eine Weiterbildung zum Brückenbauen



Für Menschen mit einer kognitiven Einschränkung ist ein Krankenhausaufenthalt belastend: Es fällt ihnen schwer, ihre Situation zu erfassen und die eigenen Bedürfnisse auszudrücken. Eine Herausforderung – auch für die Behandlungsteams. An der Unimedizin Mainz vermittelt eine Weiterbildung den Zugang zu den betroffenen Patient:innen.

Der „Wunderwagen für alle Sinne“ rollt über die Flure der Stationen 4 a, c und der Kardiologie – vollgepackt mit Utensilien, die anregen zum Riechen, Hören, Schmecken, Tasten und Schauen. Ein Radio, Geschmacksstäbchen, ein Aroma-Diffusor, Massagebälle und ein Sternenhimmelprojektor sind bestimmt für Patient:innen mit kognitiven Einschränkungen, etwa in Folge einer Demenz oder eines Schlaganfalls.

„Die Sinne bleiben den Patient:innen am längsten erhalten“, erklärt Gesundheits- und Krankenpflegerin Katharina Jung. Sie hat den Wunderwagen entwickelt, als

Projekt im Rahmen ihrer Weiterbildung zur Fachexpertin im Gesundheitswesen für Menschen mit kognitiven Einschränkungen oder Demenz, kurz FaMED. „Musik beruhigt, etwas Haptisches befriedigt den Drang nach Aktivität. Die einfachen Bedürfnisse der Betroffenen werden angesprochen, die Lebensqualität gesteigert.“

130 Absolvent:innen in 10 Jahren – FaMED ist deutschlandweit gefragt

Seit 2014 bietet die Unimedizin Mainz die Weiterbildung an, gerade läuft der zehnte Kurs – ein kleines Jubiläum. Diana Nowak, Kursleiterin für das Programm, zieht eine positive Bilanz: „Wir haben einen umfangreichen und spezialisierten Kurs entwickelt und verfolgen einen interprofessionellen Ansatz. Auch Physiotherapeut:innen oder Medizinische Fachangestellte gehören zur Zielgruppe“.

Im aktuellen Jahrgang mit dabei: Sabrina Noske. Im Pflege-Springerpool der UM ist sie auf verschiedenen Stationen im Einsatz. „Menschen mit kognitiven Einschränkungen begegnen uns fast überall. Ihr oft herausforderndes Verhalten kann schnell verunsichern.“ Ein Grund für sie, sich für die Weiterbildung zu entscheiden. Die Teilnehmenden lernen Methoden und Konzepte rund um die Arbeit mit Betroffenen kennen,

medizinische und rechtliche Aspekte stehen auf dem Lehrplan. Viele der Referent:innen sind selbst in der Pflege aktiv – das sorgt für starken Praxisbezug.

Die Beziehungsgestaltung ist ein Schwerpunkt von FaMED. Sabrina Noske erklärt: „Das Herz wird nicht dement. Selbst bei einer schweren Beeinträchtigung kann man Brücken bauen und Kontakt mit den Patient:innen herstellen.“ Dabei ist es wichtig, den Betroffenen mit Respekt zu begegnen und ihre Würde zu wahren. Es geht um Kommunikation und darum, das eigene Menschenbild zu reflektieren.

Die eigene Haltung macht den Unterschied

Die Absolvent:innen unterstützen in ihren Arbeitsbereichen beim Umgang mit kognitiv eingeschränkten Patient:innen, geben Fachwissen weiter und beraten. Dafür müssen die Fachexpert:innen sichtbar sein, meint Sabrina Noske: „Wenn Angehörige wissen, dass wir uns mit dem Thema auskennen, dann fällt es ihnen leichter, Hilfe zu suchen.“ Die wichtigste Erkenntnis aus Sabrina Noskes und Katharina Jungs täglicher Arbeit: Es sind kleine Gesten und die Haltung der Pflegekräfte und Ärzt:innen, die Menschen mit kognitiven Einschränkungen den Aufenthalt im Krankenhaus erleichtern.

Alle Informationen zur Weiterbildung gibt es auf der Website der Abteilung Fort- und Weiterbildung: www.unimedizin-mainz.de/fort-und-weiterbildung



Diana Christine Nowak ist stellvertretende Leiterin der Fort- und Weiterbildung an der UM und Kursleiterin für FaMED.



Katharina Jung – FaMED-Absolventin und Stellvertretende Bereichsleitung in der Kardiologie – weiß: Durch den demographischen Wandel steigt die Zahl der Betroffenen.

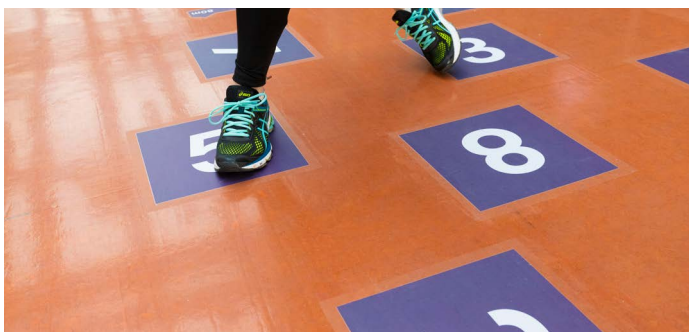


Sabrina Noske findet: Expert:innen und ihr Know-how müssen sichtbar sein. Ihr FaMED-Projekt „Pocket Cards“ bietet Informationen rund um die Arbeit mit kognitiv eingeschränkten Patient:innen.

AUS DER KLINIK

ES KOMMT BEWEGUNG INS KRANKENHAUS

Medizin aktiv - ein multiprofessionelles 24-Stunden-Konzept



Aktivitätskisten und Bewegungsparcours animieren die Patient:innen zur Bewegung.

Training auf der Intensivstation? Ja, natürlich! Systematische, an die Situation stationärer Patient:innen angepasste Aktivität kann ein sehr erfolgreicher Beitrag zur Behandlung im Krankenhaus sein. Komplikationen werden seltener, die Verweildauer sinkt. Mit Medizin aktiv hat die Universitätsmedizin Mainz ein umfassendes Konzept entwickelt, das Patient:innen in die Versorgung einbezieht und sie bei ihrer Genesung unterstützt.

„Es geht darum, das Krankenhaus neu zu denken“, fasst Dr. Ulrich Betz die Bedeutung von Medizin aktiv zusammen. Der Leiter des Instituts für Physikalische Therapie, Prävention und Rehabilitation an der UM – kurz IPTPR – holt aus, um das Konzept zu erklären: „Wir hatten lange Zeit eine passive Perspektive auf den Prozess der Genesung. Patient:innen sollten in größtmöglicher Ruhe, am besten liegend, im Krankenhaus gesund werden. Heute sind wir schlauer!“ Zahlreiche Studien aus den unterschiedlichsten Bereichen zeigen, dass Patient:innen massiv davon profitieren können, wenn sie während einer Erkrankung aktiv bleiben. Phasen der Immobilität sollen vermieden werden, nicht nur nach einer Operation. Denn langes Liegen führt zu Komplikationen und verlängert den Aufenthalt im Krankenhaus besonders bei älteren Menschen und bei Patient:innen mit Vorerkrankungen. Damit erhöhen sich auch die Kosten für das Gesundheitswesen. „Das Krankenhaus muss ein Raum der Aktivität werden!“ fordert Betz.

Aktivität braucht Veränderung

ERAS – Enhanced Recovery after Surgery – also etwa: verbesserte Erholung nach der Operation, heißt das Konzept zur Prozessoptimierung in der Chirurgie, das die Aktivität der Patient:innen in den Mittelpunkt stellt. „Medizin aktiv überträgt diesen Ansatz in ein Konzept für alle, auch die nicht chirurgischen Patient:innen der Unimedizin Mainz“, erklärt Ulrich Betz. Und das bedeutet

Veränderung – für die multiprofessionellen Behandlungsteams und für die Patient:innen. Durch Medizin aktiv werden sie zu aktiven Partner:innen im Versorgungsprozess. „Patient:innen können und sollen sich systematisch selbst bewegen und können so aktiv am Heilungsprozess mitwirken“, erklärt Ulrich Betz. „Die Behandlungsteams schaffen dazu gute Voraussetzungen, bauen gezielt Barrieren ab, motivieren und unterstützen.“

Medizin aktiv stellt wichtige Weichen

Schon vor der dem Aufenthalt werden die Patient:innen auf ihre aktive Rolle vorbereitet. Zu wissen, dass man sich bewegen kann und soll, ist wichtig – sonst ist die Überraschung groß, wenn es am OP-Tag heißt: Sie dürfen jetzt aufstehen! Auch der Einsatz von Hilfsmitteln nach der OP – etwa einer Gehhilfe – wird vorab bereits trainiert. So fällt der Schritt aus dem Bett leichter. Für bestimmte Patientengruppen kann es sinnvoll sein, ganze Vorbereitungsprogramme – eine sogenannte „Prähabilitation“ – durchzuführen. Dabei kann nicht nur die Ernährung angepasst oder eine psychoonkologische Beratung angeboten werden, sondern es wird auch aktiv trainiert, um für den stationären Aufenthalt gerüstet zu sein. Wie beim Marathonlauf ist die Vorbereitung der Schlüssel zum Erfolg.

Rund um einen Eingriff kommt Anästhesist:innen und Chirurg:innen eine wichtige Rolle zu: Neue Strategien bei der Narkose schonen die Patient:innen und reduzieren Nebenwirkungen wie Schwindel und Übelkeit. Denn: Wer wacklig auf den Beinen ist und Schmerzen hat, kommt schlecht in Bewegung. Die Operationstechniken werden auf schnelle Wieder-Belastbarkeit ausgelegt. Sie sind so schonend wie möglich, Drainagen und Katheter werden vermieden oder so angelegt, dass sie die Beweglichkeit der Patient:innen möglichst nicht einschränken. Lokale Betäubungen an den Operationswunden ermöglichen die schnelle



Der Park der UM lädt zur gemeinsamen Vorbereitung auf die Entlassung ein.

Informationen rund um Medizin
aktiv für Mitarbeitende und
Patient:innen gibt es online
unter: [www.unimedizin-mainz.de/
medizin-aktiv](http://www.unimedizin-mainz.de/medizin-aktiv)

Mobilisierung direkt nach der OP. So werden die besten Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Patient:innen frühzeitig wieder in die Selbstständigkeit zurückkehren können.

Aktive Patient:innen werden in der Pflege selbstverständlich

Zurück auf Station geht es dann raus aus dem Bett und rein in die Trainingskleidung. Die „Aktivierende Pflege“ motiviert die Patient:innen dazu, das Bett zu verlassen, und unterstützt dabei, alltägliche Aufgaben schnell wieder selbst zu übernehmen: „Am Tisch statt im Bett zu essen, sich selbst im Bad zu waschen und mit Getränken vom Stationsflur zu versorgen – all das bringt unsere Patient:innen in Bewegung“, beschreibt Ulrich Betz. Dort wo es komplizierter ist oder Funktionsdefizite bestehen, kommen Physiotherapeut:innen und weitere Berufsgruppen wie Ergotherapeut:innen, Logopäd:innen oder das Ernährungsteam hinzu, um die Selbstständigkeit der Patient:innen zu fördern. Das räumliche Umfeld soll dazu ebenfalls einen Beitrag leisten und die Patient:innen zu Bewegung auffordern. So sind Bewegungsparcours und Trainingsgeräte auf den Stationsfluren ein weiterer Baustein von Medizin aktiv. Aktivitätstagebücher und Schrittzähler helfen dabei, die eigene Aktivität im Blick zu halten. Auch die Angehörigen sind mit im Boot: Sie werden als sogenannte Coaches in Medizin aktiv eingebunden und runden das Paket ab, das Patient:innen in Bewegung bringt.

Viele Bausteine für maßgeschneiderte Lösungen

Ist das Konzept eine „One-fits-all“-Lösung, die in allen Bereichen der UM implementiert werden kann? Ulrich Betz erläutert: „So wie unsere Kliniken sind auch die Patient:innen und ihre Krankheitsbilder sehr individuell. Medizin aktiv ist daher modular

aufgebaut.“ 15 verschiedene Bausteine können individuell gestaltet und so eingesetzt werden, wie es den Bedürfnissen der Patient:innen entspricht. Dabei ist die Definition des neuen, multiprofessionellen Behandlungsprozesses und die Umstellung darauf durchaus anspruchsvoll. Pilotprojekte an der UM – etwa im Bereich der Endoprothetik – zeigen aber: Mit Teamgeist klappt es und Patient:innen und Mitarbeitende profitieren. Ulrich Betz: „Im Endoprothetikprojekt ‚PROMISE‘ des ZOU konnten bereits nach gut zwei Tagen die Entlasskriterien erreicht werden. Bis vor kurzem war das in Deutschland unvorstellbar.“ Die Erfahrung auch aus anderen Projekten zeigt zudem, dass mit der Einführung von Medizin aktiv auch die Zufriedenheit der Kollge:innen wächst. „Die Prozessoptimierung zur intensivierten Aktivität der Patient:innen ist hoch wirksam – Medizin aktiv sollte darum an der UM zu unserem gemeinsamen Verständnis werden“, wünscht sich IPTPR-Leiter Ulrich Betz.



Dr. Ulrich Betz leitet das Institut für Physikalische Therapie, Prävention und Rehabilitation und hat Medizin aktiv an der Universitätsmedizin Mainz mitentwickelt. Die Umsetzung der Ergebnisse aktueller Therapie- und Versorgungsforschung an der UM gehört zu seinen Arbeitsschwerpunkten.

IMPRESSUM

Das ist die achtzehnte Ausgabe des UM.Updates. Für unseren nächsten Newsletter stehen wir schon wieder in den Startlöchern. Senden Sie uns Ihre Themenvorschläge und Anregungen bis zum 15. August 2024 an die folgende E-Mail-Adresse: pr@unimedizin-mainz.de

Ihr Team der Stabsstelle Unternehmenskommunikation
der Universitätsmedizin Mainz

V. i. S. d. P.: Dr. Renée Dillinger-Reiter – Stabsstelle
Unternehmenskommunikation der Universitätsmedizin
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Bildrechte: Universitätsmedizin Mainz UM/
Peter Pulkowski, Thomas Böhm, Markus Schmidt,
Dominik Gruszczyk, Martha Lubosz,
stock.adobe.com-ustas
Illustration: UM/Stefan Kindel
Texte: Sven Müller
Layout und Satz: Andrea Bock, Tanja Stollhof

ROCON FIRMENLAUF 2024

Mit dem #TeamUM am Start

Die Universitätsmedizin Mainz startet auch dieses Jahr beim rocon Firmenlauf! Am 29. August 2024 in Mainz.

Für Mitarbeitende übernimmt die UM die Hälfte der Startgebühr – registrieren Sie sich noch bis zum 5. August 2024 über unser Online-Formular!

Gemeinsam fit für den Firmenlauf?

Das #TeamUM trainiert zusammen – beim Lauftreff mit Ralf Kiesslich am 11. August 2024 im Gonsenheimer Wald. Die Anmeldung läuft!

Alle Infos zu den Team-Events und die Links zur Anmeldung finden Sie im Intranet unter: intern.unimedizin-mainz.de/teamum/teamum-2024

Toll, dass Sie im #TeamUM dabei sind!

Nachtvorlesung

ZURÜCK IM NEUEN FORMAT



Nachtvorlesung 2.0
UNIVERSITÄTSmedizin.
MAINZ

HIGHTECH IM KAMPF GEGEN KREBS

JETZT TERMINE VORMERKEN:

12.09.2024

ROBOTIK UND KI BEI KREBSDIAGNOSE UND THERAPIE

19.09.2024

NEUE INDIVIDUALISIERTE KREBSTHERAPIEN

Jeweils ab 20:00 Uhr in Hörsaal 505.

Weitere Informationen erhalten Sie in Kürze im Intranet.

FOLGEN SIE UNS AUF



linkedin.com/company/unimedizin-mainz



facebook.com/UnimedizinMainz



instagram.com/unimedizin_mainz/



youtube.com/user/UnimedizinMainz

Unser Wissen für Ihre Gesundheit



UNIVERSITÄTSmedizin.
MAINZ